

en halben Belage-
burg geschrieben:
gezogener Geschütze
oder Schanzen ab-
darauf, am 8. d.
rtig zu haben, und
ginnen zu können.
rethe werden ein-
ken nach südwärts
ing wird die Ein-
cht Erkrankter nach
(Schw. W.)
Beile, Dienstag,
heute 6 Uhr Kol-
änische Cavallerie,
ull leicht verwun-
verwundet in
von Windischgräß-
ahmen 2 dänische
3 Batterien nörd-
er Brigade Postiz-
ter der Führung
ch und entchieden
s Feindes ist be-
reicher an Todten
Schwerverwundete
(St. A.)
Division ist heute
v. Wrangel nach
nach Frierericia
Der Verlust der
2 Todte. Die
ene Kundmachung
M. v. Bamberg,
mer alle Einwohn-
nnten Termin zu
it einer Geldbuße
ie bestraft werden.
f alle Ausländer,
risitate oder vi-
werden, unnach-
en. (Schw. W.)
den kommerzielle
rofumquellen in
ebenden Fragen in
geordnet. Erz-
nische Deputation
mexikanische Krone
soll nur wenige
iteur sagt, die Er-
rbefehlshaber des
die Zusammenseh-
chen Grundlagen.
es Anzeichen seher
chen und päpstl-
utung. General
ftliche Maßregeln
ich nicht erneuern.
üdstaatlichen amt-
Sbermann seinen
ortseht. Nachdem
n Rebellen general
efangene gemacht,
ndians gezwungen
0 englische Mei-
n besetzt. Auf sei-
demolirt haben.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wochent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnem-
entpreis halbjährl.
1fl. durch die Post be-
zogen im Beist 1 fl.
15 kr. folgt in oest.
Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
anwärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.—
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 30.

Dienstag, den 15. März.

1864.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter
in die orthopädischen Anstalten auf
Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten werden
fortwährend an Verkrümmungen der Glieder,
des Halses und der Wirbelsäule leidende
Mittellose oder Vinderbemittelte, welche
nicht mit einer anderweitigen körperlichen
oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder
theilweise auf Kosten des Staats auf-
genommen.

Da nach einer Entschlieung des K.
Ministeriums des Innern vom 13. Dez.
1861 der §. 1 der Ministerialverfügung
vom 23. Mai 1834 (Reg. Bl. S. 391)
dahin abgeändert worden ist, daß bei der
Aufnahme der mit Gliederverkrümmungen
Behafteten kein Vorzug mehr vor den mit
Seitwärtskrümmungen der Wirbelsäule Be-
hafteten eingeräumt werden soll, letztere aber
nur dann heilbar sind, wenn frühzeitig die
zweckmäßigen Mittel, und zwar vorzugsweise
in einer orthopädischen Anstalt zur Anwen-
dung kommen, so können nur solche mit
Seitwärtskrümmungen der Wirbelsäule Be-
haftete aufgenommen werden, bei welchen
das Uebel keinen höheren Grad erreicht hat.

Den Geistlichen, Schullehrern, Ärzten,
Wundärzten und Ortsvorstehern wird da-
her in dieser Beziehung der Inhalt der durch
30. Januar
Ministerialerlaß vom 28. Februar 1860 öf-

entlich bekannt gemachten gedruckten Be-
lehrung hinsichtlich der nöthigen frühzeiti-
gen Behandlung der Seitwärtskrümmungen
der Wirbelsäule in Erinnerung gebracht.

Mit Krumpfüßen behaftete Kinder kön-
nen vom 1. Lebensjahre, andere dagegen
nur von zurückgelegtem 6. Lebensjahre an
aufgenommen werden.

Die Aufnahme ist durch eine bei dem
betreffenden gemeinschaftlichen Oberamte ein-
zureichende Zeugnisse nachzusehen und sind
derselben Zeugnisse des Oberamtsphysikats
und des Gemeinderaths nach Maßgabe der
Ministerialverfügung vom 23. Mai 1834
beizulegen.

Ludwigsburg, den 8. März 1864.

K. Kreisregierung.

L i n d e n .

C a l w .

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemein-
den, welche den Staatsbeitrag zu den Kos-
ten des Schneekarrens und Schneeschäu-

felns auf Staatsstraßen und auf Nachbar-
schaftsstraßen, auf welchen Postverkehr statt-
findet, für den Winter 1863/64 in Anspruch
nehmen, werden aufgefordert, die nach dem
vorgeschriebenen Formular zu fertigenden
Kostenverzeichnisse bis zum 1. Mai d. J.
einzulegen.

Da sich bisher bei diesen Verzeichnissen
eine Ungleichheit darin ergeben hat, daß
einige Gemeinden ihren Auswand genau
nach Stunden, die meisten aber nach gan-
zen, halben und Viertelstagen zu 8, be-
ziehungsweise 4 und 2 Stunden berechnet
haben, so wird bemerkt, daß falls Anrech-
nungen von 3, 5, 7 Stunden vorkommen,
die über einen Viertels-, Halben und Drei-
viertelstag hinausgehenden Beträge in der
Art berücksichtigt werden, daß den Viertels-
und halben Tagelöhnen bei Spanndiensten
(gleichviel ob Pferde oder Hornvieh ver-
wendet wurden) für eine weitere Stunde
6 kr. und bei Handdiensten 2 kr. zugerech-
net werden.

Den 12. März 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Revier Liebenzell.

H o l z - V e r k a u f

Samstag, den 19. März,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebenzell:

vom Staatswald Zintenbergl:

220 Stück Lang- und Klobholz,

vom Staatswald Semmerhalde:

174 Stück Lang- und Klobholz.

Neuenbürg, 10. März 1864.

K. Forstamt.

Lang.

2)1. Stammheim.

Gläubiger-Ausruf.

Nachdem kürzlich die Ehefrau des Jo-
hannes Nüfle, Bauers und Fuhrmanns,
früheren Delmüllers dahier, Maria Mar-
garetha, geb. Koller, gestorben ist, ergeht
hiermit an sämtliche Gläubiger der Nüfles-
schen Eheleute die Aufforderung, ihre For-
derungen binnen zehn Tagen beim Schult-
theißenamt Stammheim anzuzeigen, wenn
auf solche bei der bevorstehenden Theilung
Rücksicht genommen werden solle.

Den 12. März 1864.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Gehring.

2)1. Deckensonn.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Montag, den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gemeinewald Wadel
63 Stück Langholz von 50—80' lang,
10—18" Durchmesser,
38 Stück Klobholz, 16 und 32' lang, 10
bis 18" Durchmesser,
wofür die Liebhaber freundlich eingeladen
werden.

Den 11. März 1864.

Schultheiß L u z .

Altbulach.

Langholz- und Hopfenstangen- Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft

Samstag, den 19. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

aus ihrem Gemeinewald zwischen der
Wall- und Sägmühle auf dem Platz
Hopfenstangen.

Ferner:

Dienstag, den 22. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Altbulach

Langholz vom 60r abwärts.

Altbulach, 11. März 1864.

Aus Auftrag:

Schultheißen-A. B. Braun.

Würzbach.

H o l z - V e r k a u f .

Am Mittwoch, den 16. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus
dahier aus dem Distrikt Brandmühl:

245 Stämme Klob- und Floßholz,

46 Klafter Scheiter und

28 1/2 Klafter Prügel;

Scheidholz.

Aus dem Distrikt Brandmühl und Hir-
tenätern:

ungefähr 15—18 Klafter Scheiter, wo-
runter etwas eichenes Abholz und

3 Stämme Langholz.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Würzbach, 9. März 1864.

2)2. Gemeinderath.

Neuweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhaus dahier die sämt-
liche Liegenschaft des Michael Weber,

Schmieds dahier, im Wege der Hülfsvoll-
streckung zum zweiten Mal im öffentlichen

Ausstreich verkauft. Dieser besteht in:

einer zweistöckigen Behausung mit Schmiedewerkstätte und Scheuer, unter einem Dach, mit circa 8 Morgen Gärten, Aekern und Wiesen beim Haus. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Neuweiler, 9 März, 1864. 2)2. Schulheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Monats-Versammlung des Gewerbe-Vereins

Freitag, den 18. März, Abends 7 1/2 Uhr, bei Thudium.

Tagesordnung:

Fortsetzung des Vortrags von Herrn Ad. Federhaff über Beleuchtungstoffe und Brennmaterialien. Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein der Ausschuß.

Feuerwehr.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1863 sollen die Namen der Mitglieder der Feuerwehr, die aus derselben durch Beschluß des Verwaltungsraths wegen Verletzung der Statuten oder sonstigen unwürdigen Benehmens aus dem Corps ausgeschlossen werden, im Wochenblatt veröffentlicht werden.

In Folge dieses Beschlusses wird nun hiemit veröffentlicht, daß Tuchscheerer Chr. Eug. Widmann ausgeschlossen wurde.

Z. N. des Verwaltungsraths: Das Commando: Georgii.

Dünger-Empfehlung.

Karlsruhe Die Unterzeichneten empfehlen ihre Düngerpräparate, als: gestampftes und gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Weinberg- und Wiesen-Dünger.

Preislisten stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik bei Karlsruhe. Otto Pauli.

10)6.

Tagesereignisse.

(Bulletin.) Stuttgart, 11. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war gestern wechselnd; es fehlte nicht an guten Stunden mit ziemlich freiem Athem. Die Nacht brachte wieder reichlichen ruhigen Schlaf. Appetit und Kräfte haben sich nicht gehoben. — 12. März. In dem Befinden Seiner Majestät des Königs ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Nacht bejriedigend. (St.-A.)

— Stuttgart, 11. März. Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen tödtlichen Hintritt des Königs Maximilian von Baiern Majestät ist von Seiner Majestät dem Könige mit tiefem Bedauern und inniger Theilnahme vernommen worden. Der Eindruck dieses bellagendwerthen Ereignisses war für Seine Majestät um so schmerzlicher, als Seine Majestät in dem verewigten Monarchen einen treuen Bundesgenossen verloren haben, auf dessen freundschaftliche Gesinnungen und persönliche Ergebenheit Höchst-Dieselben stets mit aller Zuversicht zählen konnten. (St.-A.)

— Stuttgart, 11. März. In der gestrigen öffentlichen Sitzung beider bürgerlichen Kollegien erhielt der Antrag der Polizeidirektion, das Abbieten in den Wirthshäusern durch Polizeisoldaten für die Zukunft abzuschaffen, die Genehmigung beider Kollegien,

Pforzheim.

Für Maler, Anstreicher, Schreiner etc. etc.

Auf bevorstehende stärkere Verbrauchszeit empfehle ich zu billigen Preisen: Mein vollständig sortirtes Lager in Farben, trocken, sowie in Oel abgerieben, in allen Nuancen zum Anstrich fertig; Maler-, Weiß- und Anstreich-Pinsel in größter Auswahl; Copal- u. Schellac-Politur, Möbel- und Kutschen-Lack, sowie Verunstlein, Damar- und Copal-Firnisse, Terpentinöl, Leinöl, Colner-Leim, Land-Leim, Bimsstein, Glas- und Schmirgel-Papier, Schellac, Weingeist u. s. w. Sämmtliche Anstreichfarben werden auf Verlangen auch in Lack abgerieben.

Bei Abnahme von größeren Quantitäten werden die billigsten Engros-Preise berechnet.

Ch. Klein,

Material- und Farbwaren-Handlung, Deimlingstraße No. 170.

Zehn bis zwanzig

Tuchmacher

finden auf Tuch dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Hardtmann in Göttingen.

Calw.

Einen Rock,

für einen Confirmanden passend, hat billig zu verkaufen Häußler, Schneider.

300 Gulden

sind gegen doppelte Versicherung oder gute Bürgschaft auszuliehen; wo? sagt die Red.

Einem Stricker,

der namentlich im Scheren gewandt sein muß, kann eine dauernde Stelle zum Antritt nach Ostern nachgewiesen werden durch Ernst Ludwig Wagner.

Dreiblättrigen Kleesamen

in leimfähiger schöner Waare empfiehlt Ernst Schall.

Nächsten Montag, den 21. ds., wird Gesundheits-Geschirr

bei mir verzinnt. Um mit meinem Lager von Gesundheits-Geschirr aufzuräumen, erlasse ich solches unter den Fabrikpreisen. Zahn, Kupferschmied.

Gefundenes.

Ungefähr 3 Eumri Haber, welche gefunden wurden, kann der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nehmen bei Schneider Blaik in Hirsau.

Weißtannensamen-Verkauf.

Ein Quantum Weißtannensamen hat zu verkaufen Waldschütz Schatble in Oberhaugstett.

Logis.

Ein Logis für eine kleine Familie ist soaleich oder bis Georgii zu vermieten; wo? sagt die Red.

Johannes Kopp und Johannes Holzappel in Mörtlingen haben

25 Stück gute Bienenstöcke zu verkaufen.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen geliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen. 2)2. Martin Kuder in Stammheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen starken wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre J. Wienhardt, Bäcker, in Würzbach.

da dasselbe mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden ist, ohne daß ein besonderer Nutzen hieraus entstünde, vielmehr dadurch die Polizeimannschaft wenigstens theilweise vom Straßendienst abgehalten wird. (Schw. M.)

— Am 9 März starb in Brackenheim der Anabenschulmeister Johann Friedrich Proß, gebürtig aus Calw, am 11. März zu Stuttgart Staatsrath Friedr. Römer, seit 1851 bis November 1863, wo er schwer erkrankte, Präsident unserer Abgeordnetenversammlung.

— Vom Heuberg, 9. März. In einem unserer Thalorte kam im letzten Monate der eigenthümliche Fall vor, daß eine Braut, um ihrer auf den Montag bestimmten Hochzeit entledigt zu werden, Sonntags im Walde sich erbängt hat. (Schw. Chr.)

— Karlsruhe, 11. März. Prinz Wilhelm, der Bruder unseres Großherzogs, wird in den nächsten Tagen in Begleitung einer Anzahl badischer Offiziere (darunter Oberst v. Wechmar) auf den Kriegsschauplatz nach Schleswig abreisen.

— Frankfurt, 10. März. Auf die Tagesordnung der heute fälligen, aber auf nächsten Samstag verschobenen Bundestags-Sitzung war der heute vor 8 Tagen unmittelbar vor Beginn der Sitzung zurückgezogene Antrag Baierns auf Anerkennung des Herzogs



Friedrich gesetzt. — Die Mehrheit für den hannoverschen Antrag: Ultimatum an Dänemark bezüglich der Ausbringung dehtischer Saisse durch dänische Kreuzer, ist schon so gut als gesichert, denn auch die beiden Großmächte sollen sich dafür erklären wollen. Dagegen hat der sächsisch-württemb. Antrag auf Einberufung der holsteinischen Stände im Augenblick keine Aussicht, durchzugehen. — 12. März. Die heutige Bundestagsitzung findet statt. Baiern wird seinen Antrag bezüglich der Erbfolgefrage doch einbringen. (Schw. M.)

— Würzburg. Die „N. W. Z.“ meldet: „Auf außerordentlichem Wege erhalten wir die Nachricht, daß für den Fall, als das Ausland in den deutsch-dänischen Streit sich einmischte, die beiden deutschen Großmächte übereingekommen sind, das Londoner Protokoll mit allen seinen Konsequenzen als ungiltig zu erklären. — Die preussisch-russische Militärconvention vom Februar v. J. ist dahin erweitert worden, daß Rußland für gewisse Fälle die Verpflichtung übernimmt, Posen mit einem Armeekorps zu besetzen.“ (Fr. A.)

— München, 10. März. König Max ist heute um 11 Uhr 50 Min. gestorben. Seine letzte Regierungshandlung vor seiner Erkrankung war die Unterzeichnung der Instruktion des bairischen Bundestagsgesandten, auf Beschlusung der Abstimmung in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage zu dringen. Maximilian II., König von Baiern, geboren den 23. Novbr. 1811, übernahm die Regierung in Folge Abdankung seines Vaters, des Königs Ludwig, am 21. März 1848, vermählte sich am 12. Okt. 1842 mit der Königin Marie, des Prinzen Wilhelm von Preußen Tochter. Kinder: Kronprinz Ludwig, geb. 25. Aug. 1845 und Prinz Otto, geb. 27. April 1848. — Der neue König Ludwig II. ist heute Nachmittag in feierlicher Weise durch den Herold auf den öffentlichen Plätzen der Stadt ausgerufen, das Militär vereidigt worden — er selbst, schwer getroffen von dem plötzlichen Tod des Vaters, mit welchem ein in diesen Regionen seltenes zärtliches Verhältnis ihn verknüpfte, liegt erkrankt zu Bette. — München, 11. März. Se. Maj. König Ludwig II. hat heute im verammelten Staatsrath den Eid auf die Verfassung geleistet. — Das Patent des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs Ludwig II. ist erschienen. Nach demselben haben, um den Gang der Staatsgeschäfte nicht zu unterbrechen, die sämtlichen Stellen und Behörden ihre Berrichtungen bis auf des Königs nähere Bestimmungen wie bisher ihrer Amtspflicht gemäß fortzusetzen. — In einem gegen Mittag abgehaltenen Ministerrathe wurde bestimmt, daß das feierliche Leichenbegängniß kommenden Montag, Mittags 1 Uhr, stattfinden solle.

— Augsburg, 10. März. Heute zwischen 7 und 8 Uhr Abends erfolgte auf dem hiesigen Frohnhof die feierliche Huldigung der Garnison und der Landwehr für den neuen König. Auch von den andern Garnisonen wird die Huldigung gemeldet.

— Wien, 8. März. Der Kaiser hat angeordnet, daß diejenige seelkundige Mannschaft, welche ihrer gesetzlichen Militärflicht bereits Genüge geleistet oder das stellungspflichtige Alter überschritten hat, in Zukunft auch mit einer geringeren als der achtjährigen Capitulation, jedoch mindestens auf die Dauer von zwei Jahren oder auf Kriegsdauer beim Matrosencorps assentirt werden dürfe.

— Hannover, 9. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute einstimmig den Adressentwurf des schleswig-holsteinischen Ausschusses. Der Justizminister Dr. Windthorst bemerkte bei der Gelegenheit: Die Hoffnung auf gemeinsames Vorgehen Deutschlands sei gestiegen. (Schw. M.)

— Von Rügen wird fast täglich nach Stralsund gemeldet, daß dort 4 bis 6 dänische Kriegsdampfer in Sicht sind. Aus dieser großen Anzahl Schiffe ist zu folgern, daß es nicht mehr auf eine Recognoscirung abgesehen ist, sondern auf ernstere Ueberwachung gegen die preussische Flottille.

— Hamburg, 10. März. Gestern trafen 12 Stück 25-fündige bronzene Belagerungsmörser von Torgau mit einer aus 207 Mann bestehenden Mannschaft aus Magdeburg, nebst Pulverbomben, Bettungen, Bombenkarren und andern Wagen, kurz Allem, was zum Belagerungstrain gehört, mit einem Extrazuge hier ein. Die leeren Bomben haben ein Gewicht von 70—80 Pfund. — Der Belagerungstrain von Wesel, bestehend aus 12 großen Festungs-

geschützen, darunter vier 84pfündige Kanonen, nebst Munitionswagen, Kugellarren, einer bedeutenden Menge Pulverfässer und Kugeln, Balken, Brettern u. s. w., kam gestern Abend um 10 Uhr in Begleitung von etwa 200 Mann Artillerie mit einem Extrazuge hier an, welcher 61 Eisenbahnwagen enthielt.

— Hamburg. An der Westküste Schleswigs, namentlich im Eiderstädter Bezirk, herrscht große Furcht wegen der drohenden Invasion durch dänische Kreuzer, wie man die schon 1848 erfahren hatte. (Fr. A.)

— Altona, 11. März. Schl. H. Ztg.: Die Zollgränze an der Eider wird zufolge einer Verständigung der holsteinischen und der schleswigischen Administration allernächstens aufgehoben. — Die holsteinische Landesregierung hat den Auftrag erteilt, den in Kopenhagen entlassenen Holsteinern die zur Rückreise nöthigen Mittel zu übergeben.

— Kiel, 8. März. Die Regierung der Bundeskommissäre hat wegen Ueberwachung der patriotischen Vereine einen Erlaß an sämtliche Polizeibehörden gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, etwaigen mit einem geregelten Gang der öffentlichen Verwaltung und überhaupt der öffentlichen Ruhe und Sicherheit unverträglichen Vornahmen sofort durch Warnungen und sonst in geeigneter Weise entgegen zu treten, eventuell aber unaufhörlich an die Landesregierung zu berichten.

— Flensburg, 7. März. Heute sind endlich die ersten der sehnlichst erwarteten schweren Geschütze hier angekommen. Es ist eine 24pfündige gezogene Batterie der 7. Artilleriebrigade aus Köln. Die nächsten Tage dürften noch zur Armirung der Batterien und zum Bau der Parallelen verwendet werden, die Beschießung beginnt nach einigen Angaben schon am 11. oder spätestens am 13. oder 14. März. — Gestern sind bei Wilschau (Doversee), nach dem Wegschmelzen des Schnee's noch vier todte Oesterreicher: (ein Unteroffizier, ein Feldwebel und zwei Gemeine) gefunden und hieher geschafft worden. Die Leichen waren sämtlich noch sehr gut erhalten und kaum hie und da in Verwesung übergegangen. — 8. März. Das heute erschienene Verordnungsblatt der Civillkommissäre enthält eine reiche Ausbeute von Namen entlassener dänischer Feiniger.

— Beile (Sütlund), 9. März. Das 6. Armeekorps ist in und um Beile konzentriert, die Brigade Dormus und eine preussische Kavalleriebrigade sind bis Hedensted vorgeschoben. Der Feind steht bei Horsens, die Kavallerie meist nordwestlich.

Dänemark. Kopenhagen, 8. März. Die „Berlingske Tidende“ meldet: Die Telegraphenverbindung mit Sütlund, ausgenommen Friedericia, ist abgebrochen. Der Kronprinz ist diesen Morgen zur Armee abgereist. Das Christiania „Astonbladet“ theilt mit: Das norwegische Obercommando verweigerte den betreffenden Offizieren die nachgesuchte Erlaubniß, in dänische Dienste zu treten. — 10. März. Gestern ist die Garde ausgerückt. Die Bürgerwehr hat den Dienst übernommen. — Laut amtlicher Bekanntmachung werden vom 15. d. Mts. ab Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund und Barth blokirt werden.

Schweden. Stockholm, 7. März. Unter diesem Datum meldet die Kopenhagener Berl. Tid.: Die gestrige Volksversammlung war sehr stark besucht. In den gefaßten Resolutionen sprach sich lebhafteste Sympathie für Dänemarks Streit gegen die „Gewaltsmänner“ aus. Nachdem die Verhandlungen geschlossen waren, zogen Volksmassen unter Lärmen und Hurrahrufen durch die Straßen nach dem Schloß und Manderströms Hotel. Viele wurden arretirt. Der Polizeidirektor wurde persönlich insultirt. Starke Patronen wurden ausgesandt und die Massen schließlich durch Anwendung von Spritzen auseinander getrieben. — Es gehen ziemlich viele Freiwillige als Soldaten, Offiziere, Aerzte nach Dänemark; die Kollekten für Strümpfe und anderweitige Unterstützungen fließen aber sehr spärlich. (Schw. M.)

England. London, 11. März. Aus Stockholm wird vom gestrigen Tage gemeldet: Man versichert, daß Rußland sich verpflichtet habe, eine Armee von 150,000 Mann gegen Schweden aufzustellen, wena es zum Bündnisse zwischen England und Frankreich komme. — Vor Dunbar liegen noch mehrere dänische Kreuzer, welche augenscheinlich scharf nach etwaigen Preisen auslugen. Es ist ihnen in der letzten Zeit kein Fang mehr gelungen. —

fer,
wandt sein
zum Antritt
en durch
Bagner.
esamen
empfeht
Schall.
1. ds., wird
chirr
Gesund-
n, erlasse ich
ferschied.
welche ge-
tmäßige Er-
en bei
in Hirsau.
erkauf.
enjamin hat
Oberhaugstett.
für eine kleine
gleich oder bis
sagt die Red.
hannes Holz-
enenstöcke
geld
zu 4 1/2 Pro-
n Stammheim.
esuch.
gegen jungen
rdt, Bäcker,
sbach.
n ist, ohne daß
dadurch die Po-
dienst abgehal-
(Schw. M.)
Anabenschulmei-
am 11. März
1851 bis No-
nferer Abgeord-
nferer Thälorte
daß eine Braut,
kleidig; zu wer-
(Schw. M.)
der Bruder un-
in Begleitung
v. Wechmar)
nung der heute
undestagsitzung
inn der Sitzung
g des Herzogs

Die Anwerbung deutscher Soldaten für die Armeen der Ver. Staaten scheint recht flott vor sich zu gehen. Das Stelldichein derselben ist Liverpool, wo wieder eine Schaar von 136 Deutschen eingetroffen ist, die am Donnerstag ihre Reise nach Amerika antreten wird. Die Leute sind theils aus England, theils aus verschiedenen deutschen Staaten zusammengeströmt. Fast alle haben schon im Felde gestanden; viele in der deutschen Legion am Kap gebient. Eine zweite Schaar Deutscher wird in den nächsten Tagen erwartet.

Frankreich. Paris, 12. März. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha empfangen hat. (Schw. M.)

Einanderer Tell.

Ein Bild aus dem Bilderleben. (Fortsetzung.)

„Wer hätte Volkh und seinem Knaben die letzte Ehre erwiesen, an ihrer Todesstätte Segen ertheilt, gebetet, geweint, wenn der Abgrund sie verschlungen?“ sprach es plötzlich im Gewissen Föhners, und seine Stirne sank und seine Lippen verließ das letzte Noth.

In diesem Augenblicke trat von den Waldwächtern Einer an den Wagen und sagte mit gepreßter Stimme:

„Föhner — erschreckt nicht — er ist da!“

Föhner blickte zerstreut vom Wagen nieder und nur sein Auge fragte:

„Wer ist da?“

„Der Volkh — — dort steht er am Wege im Gebüsch, auf sein Gewehr gelehnt. — —“

Der Name Volkh schlug wie ein Ton des ewigen Gerichts an Föhner's Ohr. Heftig aufgerüttelt gab er seinem Voten einen Wink, daß es für jetzt gut sei, und warf einen von Schauder erfüllten Blick nach der vorspringenden Waldesstelle, wo Volkh sich hinpostirt. Die Stelle reichte bis an die Straße vor, auf der der Zug vorüber mußte — und Föhner hatte ganz recht, wenn er dachte:

„Er wird mich nicht verfehlen.“

Daß Volkh aus einem andern Grunde hier sein könne, als mit ihm für alle Male abzurechnen, fiel ihm gar nicht bei. Er kannte gar zu wohl die Furie des Hasses und der Rache, die ihr Opfer da am liebsten faßt, wo es am sichersten und empfindlichsten zu fassen ist.

„Wer hätte Volkh und seinem Söhnlein die letzte Ehre gegeben, wenn sie der Abgrund verschlungen?“ dachte er wieder „Ich soll's nicht besser haben; — mich wird er tödten und den Trauerzug für meinen Knaben wird er stören und zerstreuen!“

Und also machte er sich bereit zu sterben. Er küßte sein jüngstes Kindlein auf die Stirne und hob es von dem Schoß, um es tiefer in die Flechte des Wagens zu setzen; dann küßte er auch das zweite Kind neben sich und sagte, daß es neben seinem Schwefelchen niedersinken solle. Dadurch entbot er die Kinder der Gefahr, mit ihm getödtet oder verletzt zu werden. Als die Kinder unten saßen, richtete sich Föhner selbst empor, holte einmal lebhaft Athem, wobei die gewaltige Brust mächtig hervortrat, faltete die Hände und schloß die Augen eine Weile. Was er dem Himmel noch zu sagen hatte, sprachen seine Lippen nicht laut aus — auch nahm die letzte Unterredung nur geringe Zeit weg. Wie Einer, der jeden Augenblick den letzten Streich erwartet, sah Föhner bald wieder offenen Auges da und blickte unverwandt nach der Stelle, wohin der Todfeind sich postirt.

Kaum eine Minute währte es nur, so kam der Träger des Gruesiges bei der Waldesstelle an und hinter ihm die Säger, Hörnerkläser, Ministranten, Priester und der Sarg . . .

Als der Sarg zur Waldesstelle kam — trat Volkh aus dem Schatten der Bäume, hob sein Gewehr empor — zog den Hut, verneigte sich stille gegen den Sarg des Knaben — nahm dann sein Gewehr um die Schulter und sah der Spitze des Zuges so lange in Gedanken nach, bis Föhner und dessen Weib und Kinder an ihm vorbeigezogen waren — dann trat er selber in den Zug und schloß sich als Leidtragender ihm an . . .

Einen erareisenderen Gegenfah von Empfindung hatte wohl noch keine Erscheinung erregt, als dieser Anblick in der Seele Föhners wach rief.

Volkh war also nicht gekommen, um Rache zu nehmen an dem Feinde, sondern um dem Unglück seines Knaben achtungsvolles Beileid zu erweisen; er war nicht gekommen, seinen Feind, da sich Gelegenheit ergab, erbarmungslos hinweg zu schaffen, sondern er war gekommen, dazuthun, daß er zwischen einem schuldigen Leben und einem unverschuldeten Leid zu unterscheiden und letzteres zu achten wisse. Zwar hatte Föhner einst hoch aufgebuhelt, als man ihm die Kunde brachte, Volkh mit seinem Knaben schweben über dem Abgrunde und beide erliden den jebnsachen Tod — allein Volkh schied die Unschuld eines Hauses strenge von der Schuld desselben und er trug Leid um das Knäblein desselben Feindes, welcher seinem Herzen schon so oft den Tod gegeben.

Föhner fühlte mit erschütternder Gewalt den hohen Edelmutb, den ihm sein Gegner hier erwies, und maß mit dumpfem Schauder den Abstand zwischen sich, dem roh-gewaltigen Menschen wilder Leidenschaft, und Volkh, aus dessen Betragen jetzt die Kraft der Sittlichkeit und Menschenwürde sprach.

Wie — und war das vielleicht ein Zeichen, daß Volkh gesonnen sei, seiner Rache genügen zu lassen an den fünf bereits getödteten Gefellen und Föhner zu schonen um des Söhnleins willen, das der Tod ihm grausam weggerafft?

Wirklich griff Föhner mit Hart nach diesem Glauben. Voll Begierde, zu leben, den Seinen erhalten zu bleiben und den Rest seines Lebens für namhafte Werke im Guten aufzumenden, glaubte er jetzt, was er wünschte, sah er im Betragen Volkh's den ersten Schritt zu künftigem Entgegenkommen, zur Versöhnung und gab sich einer Hoffnung hin, die seine tiefe Trauer um den Knaben mit einer Art verklärter Rührung mischte.

Föhner wollte nach der Beerdigung den Volkh zurückzuhalten — wollte ihn zu sprechen suchen; er wollte ihn von den guten Vorsätzen überzeugen, welche künftigt seines Lebens Richtschnur bilden sollten; er wollte ihm sagen, daß es Gott ja mehr gefallen müßte, einen Mann dem Leben erhalten zu wissen, der künftigt sich dem Guten widmen wolle, als ihn in voller Blüthe seiner Sünden hingerafft zu sehen; — und diesem Entgegenkommen, dieser warmen Sprache, bestie Föhner, würde Volkh gewiß nicht widerstehen, gerade er nicht, der ja heute mit einem schönen Beispiel hohen Edelmutb vorausgeleuchtet.

In dieser Hoffnung und Erwartung sah sich Föhner noch bestärkt durch den Umstand, daß Volkh seinem Knaben nicht nur eine kurze Strede das Geleit gab, sondern bis zum Friedhof an der Bergkapelle in dem Zuge blieb — hier auch noch der Einsegnung des Sarges, dem Bestenken desselben in das Grab beizuwohnen, dann sich niederbeugte, um dem früh hingewellten Leben eine Handvoll Erde nachzurellen; — — als aber Föhner von dem Grabe sich erhob, mit feuchten Augen nach dem Manne suchte und gepreßten Herzens ihn anreden, rühren, versöhnen wollte — — war Volkh verschwunden; — er blieb es auch, da Föhner Leute beauftragte, ihn zu suchen. Es war, als habe ihn der Boden der Erde verschlungen, indem er, seit er von dem Grabe weggetreten, von keinem Auge mehr gesehen ward . . .

(Fortsetzung folgt)

(Gräulein oder Frau?) Nach einer vor einiger Zeit erfolgten gerichtlichen Ehescheidung in Prag, richtete die eben geschiedene Frau an den jungirenden Richter die Frage, ob sie sich jortan Frau oder Gräulein nennen solle. Der Richter, von der Naivität der Frage etwas überrascht, erwiderte mit ohne Anflug von beifendem Humor: „Nennen Sie sich, wenn Sie wollen, Gräulein N. N., vormalis verchelicte N. N., geborne N. N.“

Frankfurter Gold-Cours vom 10. März.

Pistolen	9 39. 40
Friedrichsd'or	9 56. 57
Holländ 10 fl.-Stücke	9 45. 46
Rand-Dukaten	5 33. 34
20-Frankenstücke	9 20. 21
Engl. Sovereigns	11 44. 48
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2 - 45 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Westl. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 31
Preuß. Pistolen	• fl. 54
Audere dito	• fl. 36
20-Frankenstück	9 fl. 18
Stuttgart, 1. März 1864.	

K. Staatskassenverwaltung.

